

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	17. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	24. November 2015, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

19.

Punkt 17 der Tagesordnung: Fortschreibung der Rahmenkonzeption und Richtlinie der Stadt Karlsruhe zur Förderung von „Ganztagsangeboten für Grundschul Kinder“
Vorlage: 2015/0625

Beschluss:

Der Gemeinderat beschließt - nach Vorberatung im Schulbeirat - die Fortschreibung der Rahmenkonzeption und Richtlinie der Stadt Karlsruhe zur Förderung von „Ganztagsangeboten für Grundschul Kinder“. Sie tritt am 1. Januar 2016 in Kraft.

Abstimmungsergebnis:

mehrheitlich angenommen

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 17 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Schulbeirat.

Stadträtin Meier-Augenstein (CDU): Berufstätige Eltern wollen ihre Kinder am Nachmittag gut betreut wissen. Vielen Familien ist dabei die Betreuung nach wie vor wichtiger als der Nachmittagsunterricht. Es gab im letzten Jahr eine Bildungsstudie von JAKO-O in Kooperation mit Emnid. Da gaben 40 % der befragten Eltern auf Nachfrage an, ihr Kind am liebsten auf eine Ganztagschule mit freiwilligem Nachmittagsangebot schicken zu wollen. Eben gerade diese Form der Schule gibt es bei uns nicht, in anderen Bundesländern sehr wohl. In dieser Studie präferierten auch 30 % der Eltern eine Ganztagschule mit verbindlichem Nachmittagsangebot, also unsere verbindliche Ganztagschule. Weitere 30 % haben aber den Wunsch, die Kinder am Nachmittag am liebsten selbst zu Hause zu betreuen und bevorzugen eine Halbtagschule. Das ist eine bundesweite Studie aus dem letzten Jahr. Deswegen haben wir auch als Gemeinderat den Auftrag an die Verwaltung gestellt und derzeit läuft wieder eine aktuelle Umfrage des Amtes für Stadtentwicklung zum Betreuungsbedarf im Grundschulalter. Das Ergebnis liegt uns noch nicht vor. Wir meinen aber, dass es schon sinnvoll wäre, diese aktuellen Zahlen jetzt auch in die weitere Diskussion mit einfließen zu lassen. Der Kollege Detlef Hofmann hat es vorhin schon in einem anderen Zusammenhang angebracht. Wenn wir das Ergebnis haben, können wir die Schlüsse daraus ableiten und auch im Ausschuss

diskutieren. Wir meinen, dass es doch vielleicht sinnvoller wäre, mit der Fortschreibung der Rahmenkonzeption insofern noch einmal abzuwarten. Für uns, für die CDU-Gemeinderatsfraktion, ist der Wunsch der Eltern sehr wichtig. Wir nehmen die Eltern ernst, die uns vielfach sagen, sie wollen eben selbst entscheiden, ob und an welchen Tagen sie ihr Kind betreuen und wie sie es betreuen lassen.

Die heute zu beschließende Fortschreibung der Rahmenkonzeption nimmt eben hierauf keine Rücksicht. Stattdessen geht die Rahmenkonzeption grundsätzlich von der Ganztagschule als Basismodell für die Schulkindebetreuung aus. Diese Einschätzung können wir, die CDU-Gemeinderatsfraktion, nicht teilen. Im Übrigen, weil hier in der Vorlage das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Karlsruhe 2020 zitiert ist, lässt auch dieses eben andere Schlüsse zu. Ich möchte hierzu von S. 3 zitieren: „Bildung ist die Voraussetzung für die Integration, Chancengerechtigkeit und Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Gute Bildungseinrichtungen und flexible Bereuungsangebote sind zudem wichtige Faktoren für Familienfreundlichkeit und letztlich für die Attraktivität Karlsruhes als Wohn- und Wirtschaftsstandort. Im Bereich der Kindertagesstätten sind ganztägige Angebote bereits der Regelfall. Um den Bedarf danach befriedigen zu können, müssen bedarfsorientiert Ganztagsangebote angeboten werden.“ Zitat Ende. Dieses Zitat lässt aus unserer Sicht auch den Schluss zu, dass wir mit dem vor allem bei unseren Karlsruher Eltern sehr beliebten Schülerhort hiermit die flexible und bedarfsorientierte Betreuung gewährleisten. Die Konzeption allerdings nimmt die Ganztagschule als Basismodell. Das ist mal der eine Unterschied.

Wir haben aber auch noch einige inhaltliche Punkte, die wir in die Diskussion mit einbringen möchten. Zum einen geht es um die Betreuungszeiten. Das wurde vorhin auch schon in verschiedenen Beiträgen angesprochen. Unsere Eltern schätzen, gerade bei den Schülerhorten, flexible aber auch verlässliche Betreuungszeiten von 7:30 bis 17:00 Uhr. Die Ganztagschule bietet diese Zeiten nicht, deswegen haben wir als Kommune nochmal einen Sonderweg gewählt, indem wir eben die Randzeiten über verschiedene Modelle abdecken und auch die gleichen Betreuungszeiten anbieten. Was der Schülerhort grundsätzlich vorsieht, die Ferienbetreuung, muss bei uns in den Ganztagschulen nochmals separat und kostenpflichtig dazu gebucht werden. Gerade bei den Ferien ist es so, dass die Ferienbetreuung in den Ganztagschulen eben nur die Zeit bis 16 Uhr abdeckt, nicht 17 Uhr, hier ist z. B. kein Weiterbuchen der Uhrzeit möglich und jede Woche muss separat bezahlt werden. Was uns auch verwundert, ist, dass die Ferienbetreuung an den Ganztagschulen nur für die Kinder zugänglich ist, die auch eine Ganztagschule besuchen. Was ist aber mit den Kindern, die in der Halbtagschule sind oder die ergänzende Betreuung besuchen, deren Eltern aber auch berufstätig sind, die haben auch einen Bedarf für die Ferien, weil 12 bis 13 Wochen Ferien ein normaler Arbeitnehmer nicht abdecken kann. Warum ist es nicht möglich, dass man diese Kinder z. B. auch in die Ferienbetreuung an den Ganztagschulen aufnimmt. Uns wurde von einer Ganztagschule berichtet, die in den Herbstferien sechs Kinder betreut hat mit zwei Erzieherinnen. Klar, da geht es um die Aufsichtspflicht, es müssen zwei Personen anwesend sein. Hier ist die Frage, ob dies sinnvoll ist. Für die Kinder natürlich eine super Sache, tolle Betreuung, fast schon ein bisschen exklusiv, aber wir müssen natürlich auch den finanziellen Aspekt hier nicht aus dem Auge verlieren.

Deswegen, aber nicht nur deswegen, sondern ganz grundsätzlich, möchte ich für meine Fraktion schon ankündigen, dass wir in den nächsten Tagen einen Antrag einbringen werden, der genau noch einmal eine Kostenaufstellung vornimmt, und zwar die Kosten, die bei der Ganztagschule anfallen mit allem, was dazu gehört im Vergleich zum Schülerhort. Wir wollen das noch einmal genau wissen, weil uns ist eine Studie von Prognos aus dem letzten Jahr bekannt, die sich dieses Themas gewidmet hat und die festgestellt hat, dass die Ganztagschule für die Kommune keineswegs so günstig ist, wie immer getan wird. Wir meinen, dass wir im laufenden Haushaltskonsolidierungsprozess diese Zahlen vielleicht auch auf dem Tisch haben sollten.

Ein weiterer Punkt, den wir nicht verstehen und mittragen wollen, ist das Thema Mittagessen, was jetzt hier in dem Konzept angesprochen ist, und zwar das Mittagessen für die ergänzende Betreuung. Bisher war es möglich, dass Kinder auch Mittagessen bekommen haben, wenn sie nur die ergänzende Betreuung gebucht hatten. Das ist jetzt zukünftig nicht mehr möglich. Hier meinen wir, sollten wir nochmal in die Diskussion gehen. Ein weiterer Aspekt, der Hort wurde auch schon angesprochen, ist ein Angebot der Freien Jugendhilfe. Das bedeutet, dass finanziell schwächere Familien oder Alleinerziehende Zuschüsse beantragen können. Bei der Ganztagschule ist es dann nicht mehr möglich, weil die Zubuchung über die Stadt ein Angebot vom Schul- und Sportamt ist. Lediglich bei der Ferienbetreuung können für einen kleinen Anteil die Bildungsgutscheine aus dem Bildungs- und Teilhabepaket in Anspruch genommen werden, bis zu maximal 120 Euro. Das sind aber nicht mal zwei Wochen Ferien, die dann da in Anspruch genommen werden können. Das ist für uns auch eine Sache, die nicht befriedigend gelöst ist.

Zum Schluss möchte ich noch ein anderes Thema ansprechen, nämlich den Übergang in die weiterführende Schule, den wir auch nicht außer Acht lassen sollten. Wir schaffen Ganztagesbetreuung in den Kitas für Kinder ab einem Jahr, wir haben für die Grundschul Kinder die Möglichkeit, entweder über die Ganztagschule oder über den Schülerhort den ganzen Tag betreut zu werden. Was passiert aber dann in der fünften Klasse? Für unsere Realschulen und Gymnasien gibt es kein Konzept. Es ist alles sehr ungünstig gelöst, würde ich jetzt selbst behaupten, weil man Kinder in der fünften Klasse mit zehn Jahren nicht sich selbst überlassen kann. Auch da meinen wir, dass der Schülerhort den Vorteil bietet, weil die Kinder bis zum zwölften Lebensjahr einen Schülerhort besuchen können, also bis zum Ende der sechsten Klasse, wenn das Kind aber auf der Ganztagschule ist, endet die Betreuung für den ganzen Tag nach der Grundschulzeit. Das sind für uns einige ungelöste Themen. Deswegen, liebe Kolleginnen und Kollegen, sind wir hier mit dieser einseitigen Ausrichtung auf die Ganztagschule nicht einverstanden. Wir haben teils große Bedenken. Wir haben uns im Ausschuss bei der Vorlage enthalten und haben uns entschieden, heute die Fortschreibung abzulehnen. Wir wissen natürlich, dass sie damit nicht verhindert wird, das ist ganz klar, wir möchten aber heute ein Zeichen setzen.

Stadträtin Uysal (SPD): Die heutige Fortschreibung der Rahmenkonzeption zur Förderung von Ganztagsangeboten für Grundschul Kinder begrüßt die SPD-Fraktion. Seit dem Beginn dieses Prozesses im Jahr 2011 hat die Verwaltung den Gemeinderat konsequent durch Fortschreibungen des Konzepts eingebunden und die Richtlinien immer wieder verbessert. Der Ausbau der Ganztagsangebote war ein von den Menschen in Baden-

Württemberg gewünschter Prozess. Es war eine große Kraftanstrengung hier in Karlsruhe, innerhalb weniger Jahre die Zahl der Ganztagsgrundschulen auf 17 zu erhöhen. Heute haben wir ja zwei weitere auf den Weg gebracht. Eine große Kraftanstrengung, ich sage das, weil man noch einmal zurückblicken muss. Viel zu lange waren Ganztagsgrundschulen in Baden-Württemberg als Schulversuche an den Rand unserer Bildungslandschaft gedrängt worden. Das war das Erbe von 40 Jahren CDU-Bildungspolitik in Baden-Württemberg, die nicht viel auf die Wünsche der Eltern gab. Es ist sehr lobenswert, dass der Landtag von Baden-Württemberg nach dem Regierungswechsel endlich die Ganztagsgrundschulen im Schulgesetz verankert hat. Die Unterstützung von Ganztagsgrundschulen von der Landesregierung hätte allerdings schon viel früher kommen müssen. Bereits in den Jahren vor 2011 war ein massiver Bedarf abzusehen. Das zeigt die hohe Nachfrage, die große Beliebtheit des städtischen Hortsystems. Mit den Horten übernahm die Stadt Karlsruhe eine Aufgabe, für die das Land zuständig ist und der sich die alte Landesregierung verweigerte.

Mit der Verankerung der Ganztagsgrundschulen im Schulgesetz bekennt sich die jetzige Landesregierung endlich zu dieser so dringend erforderlichen Schulform und stellt die Finanzierung sicher. Der große Bedarf an mehr Ganztagsangeboten ist der Hintergrund, vor dem 2011 der Gemeinderat den massiven Ausbau von Ganztagsgrundschulen auf den Weg gebracht hat. Damit haben wir echte Wahlfreiheit geschaffen zwischen der Ganztagsgrundschule und auch weiterhin vorhandenen Halbtagsgrundschulen. Wahlfreiheit bedeutet auch, dass wir weiterhin Hortplätze vorhalten müssen. Das tun wir auch. Gerade eben haben wir die Schaffung neuer Hortplätze beschlossen. Was aber nicht möglich sein wird, beide Systeme, die Ganztagsgrundschule und die Hortbetreuung, an allen Schulstandorten aufrecht zu erhalten. Wir können nicht in der gesamten Stadt zwei Systeme parallel fahren. Das wäre unglaublich. Glaubwürdig dagegen ist es, den Eltern reinen Wein einzuschenken und ehrlich zu sagen, dass nicht alle Horte erhalten bleiben können. Glaubwürdig ist es, wenn wir uns dafür einsetzen, dass es für auslaufende Hortstandorte behutsame Übergangsfristen gibt. Glaubwürdig ist es, wenn wir heute, geschehen an einzelnen Horten, gezielt neue Plätze schaffen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es ist unbestritten, dass der Ausbau der Ganztagsgrundschulen eine große Umstellung ist, bei dem es auch immer wieder Probleme gab und bis heute gibt. Ein Zurück in die Zeit vor 2011, kann und wird es nicht geben. Stattdessen müssen wir sicherstellen, dass die Ganztagsgrundschulen ein qualitativ hervorragendes Angebot haben. Heute beschließen wir deshalb z. B. die Erhöhung des Personalschlüssels für die Nachmittagsbetreuung an Ganztagsgrundschulen. Auch müssen wir in Zukunft sicherstellen, dass wir vorhandene Strukturen vor Ort auch zugänglich für Halbtagschüler machen. Hier möchte ich u. a. auch das Mittagessen erwähnen. Das zeigt, wir haben es hier mit einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu tun. Wenn es nötig ist, dann steuern wir wie heute nach. Das werden wir auch in Zukunft tun, denn auch wir, liebe Frau Meier-Augenstein, nehmen unsere Eltern und Schüler ernst.

Stadtrat Geiger (GRÜNE): Die Fortschreibung der Rahmenkonzeption und die Richtlinie der Stadt Karlsruhe zur Förderung von Ganztagesangeboten für Grundschulkindern ist aus meiner Sicht ein gelungener Entwurf, den wir auch in mehreren Sitzungen vorbereitet haben, sowohl in der AG Regionale Schulentwicklung, als auch im Schulbeirat,

beides in nichtöffentlicher Sitzung. Deswegen kann ich jetzt keine Ausführungen machen. Ich hätte mir aber gewünscht, dass die Gelegenheit für den fachlichen Vortrag der offenen Fragen von manchem politischen Teilnehmer dort gestellt worden wären und nicht auf den Überraschungseffekt in der Gemeinderatssitzung gesetzt wurde.

Es ist so, dass selbstverständlich der zentrale Bestandteil dieser Rahmenkonzeption und der Richtlinie ist, die stärkere Verknüpfung zwischen pädagogischem Anspruch und Betreuung sicherzustellen. Das wird überwiegend natürlich nur erfolgen können, wenn wir die Schule und die Schulträger, in dem Fall für den Grundschulbereich, mit einbinden. Das ist ein ganz wesentliches Qualitätsmerkmal der Ganztagsgrundschule gegenüber dem Hort, dass man hier die engere Verzahnung zwischen dem pädagogischen Anspruch und dem Betreuungsanspruch hat. Da ist noch nicht alles Gold, was glänzt. Das muss man ganz ehrlich sagen. Da stehen wir auch noch vor großen Herausforderungen. Wir werden in einer der nächsten Sitzungen dazu auch noch einmal einen Antrag von unserer Seite, federführend durch Frau Rastätter erarbeitet, behandeln, der darauf aufdockt, was uns der Gesamtelternbeirat als E-Mail allen zugeschickt hat, nämlich das Thema sinnvolle Rhythmisierung und dementsprechend auch die Trennung zwischen Halbtagszügen und Ganztagszügen, so dass das besser gelingt.

Die wesentlichen Punkte dieser Vorlage bzw. die Ergänzung sehen wir auf der S. 3. Da geht es darum, dass der Personalschlüssel aufgestockt werden soll für den Bereich der ergänzenden Betreuungsangebote an den Ganztagsgrundschulen. Da hatte ich am Anfang - das muss ich gestehen - etwas Bauchschmerzen, weil jetzt vorgesehen ist, dass neben der Fachkraft, die auf jeden Fall da sein soll, die zweite Kraft an bestimmten Standorten, die gerade im Start ist, ehrenamtlich erbracht werden soll. Das wird aber ein Übergangsstadium sein, denn die entsprechenden Gruppengrößen werden ja auch mit dem Anwachsen der Klassenstufen größer, die dann in den Ganztagszug reinkommen, so dass sich dieses Problem tatsächlich nur übergangsweise ergibt.

Es gäbe jetzt sicherlich noch viel zu sagen. Wir werden aber auf jeden Fall an der Konzeption dranbleiben. Ich bedaure sehr, dass Sie zu der Entscheidung kommen, bei einer Rahmenkonzeption, einem sinngebenden Rahmen, wo die Detailausgestaltung sicherlich noch beraten werden kann und auch beraten werden wird, sich zu enthalten und damit zum Ausdruck zu bringen, dass die Ganztagsgrundschule auf jeden Fall nicht das von Ihnen gewünschte Konzept ist, um damit in gewisser Weise auch allen Eltern, die dieses Angebot wünschen, ein wenig sagen, eigentlich ist es nicht die Form, die man wählen sollte. Das finde ich schade, weil Sie haben selber für die Wahlfreiheit, die die Eltern haben sollten, gestimmt. Uns geht es darum, ein Angebot zu schaffen, das Bedarfe decken kann. Der Bedarf an Ganztagsgrundschulen in Wahlform oder auch in gebundener Form, je nachdem, was konzeptionell vor Ort gebraucht ist, ist aus unserer Sicht noch nicht vollständig gedeckt. Deswegen tragen wir diese Rahmenkonzeption mit. Sie wurde ausführlich vorberaten, und sie wird uns auch noch weiter beschäftigen. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Stadtrat Wohlfeil (KULT): Auch wir sind mit dem Ergebnis der Vorberatungen in den Fachausschüssen zufrieden. Mit der Fortschreibung gibt es vor allem flexiblere Betreuungsmöglichkeiten bei den Ganztagsgrundschulen; die Betreuungsmöglichkeiten werden ausgeweitet. Natürlich kann man in Zukunft versuchen, noch eine weitere Flexibilisie-

zung zu schaffen, aber das ist immer mit Organisations- und Kostenaufwand verbunden. Ansonsten begrüßen wir vor allem die Einbindung von Ehrenamtlichen, wo man nicht aufgrund des Betreuungsschlüssels die Kräfte haben muss, sondern weil man einfach noch eine zweite Person braucht, die, falls ein Notfall eintritt, bei den Kindern bleibt. Da sehen wir das durchaus gerechtfertigt, dass man auch Ehrenamtliche hat und nicht immer zwei voll ausgebildete Pädagogen.

Ansonsten möchte ich kurz noch den frommen Wunsch äußern, dass wir doch bitte möglichst bei den kommunalen Themen bleiben und nicht die Schulpolitik im Rahmen der nächsten Monate für die Wahlkampfauseinandersetzung gebraucht wird. Das wird aber wohl ein frommer Wunsch bleiben.

Stadtrat Jooß (FDP): Herzlichen Dank an das Schul- und Sportamt für die ausführliche, gut verständliche und transparente Vorlage für den heutigen Tagesordnungspunkt. Wir begrüßen grundsätzlich das Angebot der Ganztagsgrundschulen, aber natürlich nicht als Regelschule, sondern wirklich in richtiger Wahlform. Bisher sind zwei als bindende Schulen vorgesehen. Wenn wir die Eltern hören, brauchen fast alle ein möglichst flexibles Angebot, und zwar in allen Grundschulen, auch in den zukünftigen Ganztagsgrundschulen, denn für unsere kleinen Kinder, die Grundschüler, haben das Stichwort: kurze Beine, kurze Wege. Wenn sie wählen wollen, müssen sie in jeder Grundschule das Angebot kriegen, das sie brauchen. Unser Ziel ist natürlich wie immer Eigenständigkeit und Eigenverantwortung für alle Schulen und für die Einbeziehung der betroffenen Elternschaft, wie es vorhin schon gesagt wurde. Wir wollen gleiche Ressourcen bei allen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, was die Hortsituation mit einschließt. Daher für alle gleiche Ressourcen.

Die Zusammenarbeit der einzelnen Ämter speziell im Bereich der Betreuung in den Ganztagsgrundschulen mit den Horten, und dass die Hortkräfte hier mit eingebunden werden, sehen wir als ein ganz tolles Ergebnis an. Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Zunächst möchte ich Frau Meier-Augenstein für ihren guten Beitrag danken, den wir als AfD vollumfänglich mittragen. Zum Zweiten möchte ich, Herr Oberbürgermeister, auf das eingehen, was Sie vorhin gesagt haben, dass die Horte eigentlich nur eine Hilfsfunktion waren. Ich denke, dass die Historie auch der Grund dafür ist, dass Eltern, bei denen ein Elternteil nicht arbeitet, gar keinen Hortplatz bekommen und auch auf vielen Wartelisten gar nicht erst auftauchen. Nur das sind die, die es eigentlich am dringendsten bräuchten, denn in der Regel sind das die Familien mit Migrationshintergrund, bei denen die Mutter eben nicht arbeitet. Diese Leute fragen bei den Horten an, und es heißt jedes Mal, nein, ihr nicht. Das finde ich einen Skandal. Gerade diese Kinder bräuchten die gemeinsame Zeit mit ihren Klassenkameraden am Nachmittag, um integriert zu werden. Das ist mit ein Grund, warum sie die Ganztagschule einführen wollen. Es gibt viele Bereiche in der Stadt, wo es die eben noch nicht gibt. Wir haben vorhin gehört, dass es so bleiben soll, deswegen müssten die Hortplätze eigentlich noch mehr ausgebaut werden. Über das, was wir abgeleitet haben aus den Wartelisten, müssten sie noch mehr ausgebaut werden, um gerade die Kinder mit Migrationshintergrund besser integrieren zu können. Das ist die eine Sache.

Die andere Sache ist die, Kollegin Uysal. Sie haben gesagt, Sie als SPD nehmen die Wünsche der Eltern ernst und haben gesagt, dass wir heute eine Erhöhung des Personalschlüssels beschließen. Der Kollege von KULT hat es auch gesagt. Es tut mir Leid. Ich habe die Vorberatung im Schulbeirat anders verstanden. Was hier unter a steht, Erhöhung des Personalschlüssels, beschließen wir heute gerade nicht. Gerade die Erhöhung des Personalschlüssels beschließen wir heute nämlich nicht.

(Zurufe)

Es ist so, dass die Kosten für die Ganztagschulen tatsächlich zu hoch sind, wie es Frau Meier-Augenstein ausgeführt hat. Deswegen wird nur das, was wirklich aus juristischer Sicht notwendig ist, nämlich die Einführung der Leitungsfunktion, beschlossen. Die Erhöhung des Personalschlüssels wird aus Kostengründen nicht beschlossen. Deswegen ist das mit ein Grund, warum wir dieses Papier ablehnen. Wir werden dagegen stimmen.

Stadtrat Fostiropoulos (Die Linke): Interessant ist diese Debatte immer wieder, vor allem, wenn aus diesem konservativ-liberalen Spektrum CDU/FDP ständig die Freiheit der Entscheidung diskutiert wird. Das heißt Bildung à la Carte. Die Länder dürfen entscheiden, wie man unterschiedlich Bildung macht. Die Eltern dürfen entscheiden, ob so oder so die Qualität der Bildung stimmt. Das ist einfach Murks. Gerade Kollege Høyem, ein FDP'ler, könnte ein bisschen darstellen, dass manche Dinge in so einer Schule auch anders gehen, z. B. bei Ganztagschulen. Wo steht geschrieben, dass es nach 16 Uhr keine Betreuung geben kann. Da ist doch die Frage, ob wir ein Modell finden es zu tun. Das Interessante ist, es werden immer mal die Demokratie, mal die Kosten benannt von dieser Seite des Hauses. Moment, wollen wir Qualität für unsere Kinder oder wollen wir den Euro umdrehen und dafür lieber Stadien bauen. Was ist das immer für eine Debatte in diesem Haus. Es werden ständig Argumente gesucht, nur um die Ganztagschule zu blockieren. Ganz Europa hat Ganztagschulen. Die ganze Wissenschaft sagt, es ist besser, das Thema in der Schule, die Diskussion, zu strecken, nicht die Schüler von acht bis eins zu quetschen, hinterher zum Essen zu schicken, meistens ist das Essen schlecht, man ist hinterher träge und dann sollen sie noch Hausaufgaben machen. Heben wir doch lieber die Hausaufgaben auf. Wenn ich von der Arbeit nach Hause komme, nehme ich in der Regel keine Hausaufgaben mit nach Hause. Warum tun es die Kinder. Haben wir doch ein Ganztagsschulprogramm für die Eltern, das sind die meisten, die ganztags arbeiten müssen. Es sind wieder die gleichen, die sagen, geht arbeiten, wir haben Arbeit, wir brauchen Arbeitskräfte, damit dann auch noch von 17 oder 18 Uhr Betreuung organisiert wird. Das können wir alles tun, ist eine Frage der Organisation in der Gesellschaft, in der Kommune. Eine Frage, welche Mittel stellen wir zur Verfügung für dieses Thema.

Wenn ich immer von der AfD-Seite höre, Menschen mit Migrationshintergrund, die Mamas, die zu Hause sitzen, so ein Mist. Die brauchen alle Geld, die wollen alle verdienen, die wollen sich auch entwickeln. Wir brauchen also Angebote, damit die Menschen entscheiden können, dass sie ganztags arbeiten wollen. Die meisten wollen und müssen es. Wir machen nur keine vernünftigen Angebote. Ganztagschulen haben europaweit gezeigt, dass es die richtigen Modelle sind. Wir müssen natürlich Lehrer einstellen, eine höhere Qualität bieten. Es wäre prima, Herr Oberbürgermeister, wir wür-

den hier auch mal diskutieren, wie wir nach 16 Uhr für eine längere Zeit eine Betreuung organisieren können für die Eltern, die eben so lange arbeiten. Ich kriege das in meinem Beruf auch mit, wie viele Frauen nur halbtags zurückkommen können, wir aber nicht alle halbtags einstellen können, sonst sitze ich nachmittags alleine im Büro, weil es keine Kita oder keine Krippe gibt, diese Betreuungssysteme so verworren sind oder weil man so à la Carte denkt. Freiheit, jeder darf sich die Schule aussuchen. Am besten haben wir zehn Modelle, damit alle Eltern, die irgendwie etwas überlegt haben und sagen, ich will diese oder jene. Das entbehrt aber jeglicher wissenschaftlichen Grundlage und Erfahrung in Europa.

Stadtrat Hofmann (CDU): Eigentlich habe ich nicht gedacht, dass es da so viel Widerspruch gibt, weil wir grundsätzlich einiges mittragen. Uns wird hier so viel vorgeworfen, woran wir alles gedacht haben. Viele haben hier einiges überhaupt nicht verstanden. Da muss man einfach noch einmal etwas dazu sagen. Wir haben nicht an jeder Schule einen Hort, falls das jemand schon mal begriffen hat. Also ist es doch gar nicht machbar, dass an jeder Schule, die jetzt keine Ganztagschule ist, eine Betreuung gewährleistet ist. Das muss man doch einfach mal sehen. Es ist nicht so. Lassen wir doch einfach mal so ein bisschen die Realität wieder rein, auch wenn man ideologisch in eine andere Richtung will, was ich durchaus auch verstehen kann, auch wenn ich es nicht für gut empfinde.

Herr Geiger, was soll das denn mit dem Überraschungseffekt? Haben Sie von mir schon einmal irgendwann gehört, dass ich positiv zu der Entwicklung mit den Horten gesprochen habe. Wir haben das immer kritisch begleitet, also ist es doch kein Überraschungseffekt. Warum wird einem hier immer weisgemacht, dass wir nur dran denken, was jetzt für eine Wahl kommt oder so was. Wir haben das Projekt die ganze Zeit kritisch begleitet und werden es auch weiter tun. Wir haben die ganze Zeit kritisch gesagt, dass wir eine Wahlform wollen für die Eltern. Ich bitte, so etwas einfach zu unterlassen. Die Ganztagschule ist ein Konzept, und wir stehen auch zur Ganztagschule. Wir haben eben zwei weitere mit verabschiedet. Es ist aber nicht allein Seligmachende. Wir sind doch nicht beknackt und sagen einmal, wir stimmen hier diesen Ganztagschulen zu und wollen sie dann nicht. Was soll das denn. Dann müssen die Eltern sehen, dass ihr Konzept nicht gewollt wird. Wir wollen es doch noch, aber wir wollen es nicht solitär. Meine Güte, ehrlich.

Bildung ist eine wichtige Sache. Da kann man auch mal akzeptieren, wenn einer nicht ganz der Meinung ist, ohne alles kaputt zu machen. Das finde ich einfach falsch. Man muss nicht immer alles dabei kaputt machen, sondern wir sehen es einfach differenzierter. Wir sehen mit Sicherheit die Ganztagschule als einen Weg an, der auch gut angenommen wird. Vorhin habe ich und Frau Meier-Augenstein mehrfach, auch der Kollege von der AfD, darauf hingewiesen, dass der Elternwille auch repräsentiert sein sollte. Der ist es eben nicht. Dann wollen sie nicht zwischen zehn Möglichkeiten wählen und sich das auch nicht heraussuchen. Ich weiß nicht, wer es gesagt hat. Ob sie dann das bessere Angebot suchen, den Hort oder, das geht nicht. Aber es muss zumindest eine Wahlmöglichkeit sein, um eben diese Erziehung und Beruf miteinander vereinbaren zu können.

Herr Wohlfeil, wenn das kein kommunales Thema ist, dann gucken Sie doch einfach mal auf S. 2 oben, da steht, dass diese Vorlage ein Projektauftrag zur Weiterentwicklung der Karlsruher Schul- und Ganztagschulen ist. Ist das kein kommunales Thema, was denn dann? Dann wieder ein Landtagswahlkampf hieraus zu machen, wenn man anscheinend keine Argumente mehr hat, oder was soll denn das? Ich bin gespannt, was nachher zu einem nicht kommunalen Thema wie TTIP von Ihnen gesprochen wird.

(Zuruf)

Na ja, okay. Das erklärt man mir dann nachher. Da bin ich jetzt nicht derjenige, der was dazu sagen kann.

Kollege Fostiropoulos, der uns hier ja sein ideologisches Weltbild gerne weismachen will, natürlich wollen wir eine Qualität. Was heißt denn z. B. die linke Qualität. Die heißt doch auch, es geht nur in eine Richtung, es muss nur in diese Richtung gehen. Wir wollen eben genau das abwarten, was uns die Eltern sagen. Wir haben von vielen Initiativen mittlerweile Informationen bekommen, dass die Eltern dort entsprechend andere Vorstellungen haben, dass sie es nicht in diese Schiene haben wollen, dass man nur in dem Bereich weitergeht. Wir haben einen gewissen Bereich auch mitgetragen. Nur noch einmal: Wir sind nicht dagegen. Wir wollen auch keine zehn Modelle haben. Wir wollen ein bestehendes Projekt, was wir haben, was gut funktioniert hat, denn auch Eltern sind in der Lage ihre Kinder pädagogisch wertvoll zu erziehen. Das kann nicht nur eine Schule oder ein Hort. Auch wenn das einige hier nicht wollen. Wenn wir hier wieder zurückfinden, auch ich finde wieder langsam zurück, dass wir den anderen akzeptieren und dem nicht immer politische Meinungsbildung vorwerfen, dann kommen wir da auch entsprechend weiter. Ich habe nicht damit angefangen, ich habe nur reagiert, Frau Melchien.

Stadtrat Wohlfeil (KULT): Herr Kollege Hofmann, ich habe ja gar nicht abgestritten, dass es ein kommunales Thema wäre. Ich hatte nur gemeint, dass von meinem Eindruck her zu dem Thema heute die Tonalität von meinen Vorrednern hier anders war, als ich es hier sonst gewohnt bin, und dass es wesentlich mehr Verweise von Rednern auf die jetzige und frühere Landesregierung und deren Errungenschaften gab. Ansonsten wollte ich bei meiner zweiten Rederrunde, weil eigentlich nur die Kostenfrage noch einmal aufgeworfen wurde, auf TOP 16 zurückgehen. Da hatte ich vergessen, etwas nachzufragen. Es werden die Minderausgaben im Endausbau genannt, wenn dann der Hort weg ist. Natürlich ist das beim Kostenvergleich auch interessant. Es wäre also ganz nett, wenn da das Schulamt noch entsprechend die Info, was die Minderausgabe im Endausbau dann ausmacht, entweder per Mail oder im Fachausschuss dann weitergeben könnte.

Der Vorsitzende: Vielen Dank. Auch der angekündigte Antrag der CDU wird dazu führen, dass man sich mit der wirtschaftlichen Berechnung der verschiedenen Angebote noch einmal beschäftigt. Dann spielt es natürlich auch eine Rolle, welche Mehr- und Minderausgaben oder welche Ausgaben auch immer da dann zu berücksichtigen sind.

An zwei Punkten möchte ich doch noch mal den Darstellungen widersprechen. Zum einen setzt die Fortschreibung der Rahmenkonzeption ja auf eine Rahmenkonzeption

auf, die Sie einstimmig im November 2013 beschlossen haben. Wenn Sie die jetzt hier kritisch in Frage stellen, dann stellen Sie damit etwas in Frage, was eigentlich mal Ihr Konsens war. Das kann man gerne tun, aber dann würde ich darum bitten, dass man das im Fachausschuss dann entsprechend vorberät und der Verwaltung Hinweise gibt, wenn Sie von diesem ursprünglichen Konsens abweichen. Von der Entwicklungslinie, wie sie hier beschrieben ist, weicht das in keinem Punkt von dem ab, was einmal Beschlusslage war. Das will ich ausdrücklich sagen.

Die ISEK-Passage, Frau Meier-Augenstein, die Sie zitiert haben, lese ich anders. Ich lese die ISEK-Passage so, dass es vorrangig auch um Bildung geht und einen Vorrang für Bildung, und dass man darüber hinaus bedarfsgerecht dann die Betreuung ausbauen soll. So ähnlich habe ich das verstanden. Sie interpretieren in bedarfsgerecht hinein, dass die Eltern einen Anspruch hätten, immer für einzelne Tage entscheiden zu können, ob sie Betreuung wollen oder nicht. Das widerspricht dem Bildungsauftrag, denn über die Überlegenheit eines rhythmisierten Ganztagsunterrichts gibt es auf der ganzen Welt überhaupt so gut wie keinen Dissens. Wenn wir sagen, Bildung soll im Mittelpunkt stehen, dann knüpft das, Herr Dr. Schmidt, an Ihr Beispiel an. Den Kinder aus Familien, von denen Sie sprechen, ist mit einer Ganztagschule und einem entsprechenden Bildungsangebot geholfen und nicht mit einem Hort, wo man an dem einen Nachmittag mit den Kindern zu tun hat und an dem anderen Nachmittag mit anderen Kindern, weil die große Flexibilisierung dazu führt, dass es - im schlimmsten Fall - jedes Mal wieder völlig unterschiedliche Gruppen sind. Der Hort knüpft in seiner ganzen Struktur nicht an das Bildungsangebot der Schule von morgens an und ist auch nicht mit diesem vernetzt. Insofern sind das auch zusätzliche Lernangebote, die auch ihren Wert haben. Ich will das gar nicht bestreiten, aber speziell für Kinder, die noch eine besondere Förderung und eine andere individuelle Schulgestaltung brauchen, sind sie den Ganztagschulen eben nicht überlegen. Ich finde, wir gehen in Karlsruhe sehr behutsam mit dem Thema um. Wenn es um primär um Bildung ginge, müssten wir in einer ganz anderen und viel verbindlicheren Weise das Thema Ganztagschule umsetzen. Wir haben hier eine andere Kultur der Beteiligung der Eltern. Wir haben eine andere Kultur, auf die Eltern und ihre Wünsche einzugehen. Ich warne davor, alles was Eltern Ihnen an individuellen Wünschen rückmelden, gleich als kommunale Aufgabe einer maximalen Flexibilisierung aller Betreuungsangebote zu sehen.

Vieles was Sie, Frau Meier-Augenstein, angeführt haben, sind in der Tat noch Aufgaben, die zu bewältigen sind. Man stand vor der Aufgabe, das ist nicht nur in Karlsruhe so, wenn ich Ganztagschulen einführe und will die gleich so optimal organisieren, dass ich all das abdecke, was ich in anderen Betreuungsformen vielleicht schon gemacht habe, inklusive Ferienbetreuung und allem Tralala, dann würden wir noch Meilen davon entfernt sein, wenigstens tendenziell ein flächendeckendes Angebot an Ganztagschulen errichten zu können, weil wir dazu weder logistisch, noch von den Ressourcen her in der Lage wären. Von daher sind das alles wichtige Punkte. Der Gemeinderat muss sich verständigen, in welcher Priorität er diese Punkte abarbeitet, sonst werfen Sie sich gegenseitig immer nur vor, was noch nicht erreicht wurde. Dann kommen wir an der Stelle überhaupt nicht weiter. Vor allem riskieren wir, dass wir den Eindruck erwecken, als sei die Stadt Karlsruhe an der Stelle nicht gut aufgestellt. Das ist sie im Vergleich mit anderen Städten auf alle Fälle und schon länger, als das zum Teil in anderen Städten passiert ist. Da hat der ganze Gemeinderat dafür gesorgt. Hier komme ich an den Aus-

gangspunkt meiner Erläuterungen. Das zeigt sich auch in den einstimmigen Beschlüssen, die Sie schon gefasst haben.

Jetzt ist die Ankündigung, das Thema im entsprechenden Jugendhilfeausschuss oder Schulbeirat nochmals zu vertiefen. Das hat von beidem was. Wir kommen jetzt aber zur Abstimmung über die Vorlage. Ich bitte Sie jetzt um Ihr Kartenzeichen. - 15 Gegenstimmen, der Rest ist Zustimmung, damit mehrheitlich angenommen.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
14. Dezember 2015